



Evangelisch-
methodistische
Kirche Winterthur



Gottesdienst vom 14. Januar 2024

Markus Bach, Pfarrer

Predigttext: Markus 1, 14f.



Gottesdienst vom 14. Januar 2024

EMK Winterthur

Liebe Gemeinde

Der meistgebrauchte Weg, um eine Predigt zu machen, geht von einem Bibeltext aus und leitet daraus Schritte für das Leben ab.

Wir nennen das:

Von der Bibel zum Leben

Heute möchte den umgekehrten Weg gehen:

Vom Leben zur Bibel



Ich habe eine Geschichte bekommen, die mich zum Schmunzeln aber auch zum Nachdenken gebracht hat. Es ist eine Pinguin-Geschichte. Ausgehend von dieser Geschichte möchte ich fragen, welche bib-

lische Botschaft darin enthalten ist und dann auch wie wir diese Botschaft wieder in unser Leben aufnehmen können.

Der Pinguin

Diese Geschichte ist mir tatsächlich genau so passiert. Vor Jahren wurde ich als Moderator auf einem Kreuzfahrtschiff engagiert. Da denkt jeder: «Tolle Sache.» Das dachte ich auch, bis ich auf das Schiff kam. Dort merkte ich leider schnell: Ich war, was das Publikum betraf,

auf dem falschen Dampfer. Die Gäste hatten sicher einen Sinn für Humor. Ich hab ihn nur in den zwei Wochen nicht gefunden. Aber noch schlimmer: Seekrankheit kennt keinen Respekt vor der Approbation. Kurz gesagt – ich war auf der Kreuzfahrt kreuzunglücklich.

Endlich, nach drei Tagen auf See, fester norwegischer Boden. Ich ging in den Zoo. Oder besser gesagt: Ich wankte. Im Zoo sah ich einen Pinguin auf seinem Felsen stehen. Ich dachte: «Du hast es ja auch nicht besser als ich. Immerzu Smoking? Wo ist eigentlich deine Taille? Die Flügel zu klein. Du kannst nicht fliegen. Und vor allem: Hat der Schöpfer bei dir die Knie vergessen?» Mein Urteil stand fest: Fehlkonstruktion. Dann ging ich eine kleine Treppe hinunter und sah durch eine Glasscheibe in das Schwimmbecken der Pinguine. Und da sprang «mein» Pinguin ins Wasser, schwamm dicht vor mein Gesicht, schaute mich an, und ich spürte, jetzt hatte er Mitleid mit mir. Er war in seinem Element. Boh ey. Ohne Worte.

Ich habe es nachgelesen: Ein Pinguin ist zehnmal windschnittiger als ein Porsche! Mit der Energie aus einem Liter Benzin käme er über 2500 km weit! Pinguine sind hervorragend geeignet, zu schwimmen, zu jagen, zu spielen – und im Wasser viel Spaß zu haben. Sie sind besser als alles, was Menschen jemals gebaut haben. Und ich dachte: Fehlkonstruktion!

Der Pinguin erinnert mich an zwei Dinge: erstens, wie schnell ich Urteile fälle, nachdem ich jemanden in nur einer Situation gesehen habe, und wie ich damit komplett danebenliegen kann. Und zweitens: wie wichtig das Umfeld ist, damit das, was man gut kann, überhaupt zum Tragen kommt, zum Vorschein und zum Strahlen. Menschen haben die Tendenz, sich an allem festzubeißen, was sie nicht können, was ihnen Angst macht. Das kann man machen, aber es ist nicht sinnvoll. Wir alle haben unsere Stärken und unsere Schwächen. Viele

unternehmen große Anstrengungen, um ihre Macken auszubügeln. «Verbessert» man seine Schwächen, wird man eventuell mittelmäßig. Stärkt man hingegen seine Stärken, wird man einzigartig. Wenn wir immer wieder denken: «Ich wäre gerne so wie die anderen», kleiner Tipp: «Andere gibt es schon genug!» Viel sinnvoller, als sich mit Gewalt an die Umgebung anzupassen, ist, das Umfeld zu wechseln.

Menschen ändern sich nur selten komplett und von Grund auf. Salopp formuliert: Wer als Pinguin geboren wurde, wird auch nach sieben Jahren Therapie und Selbsterfahrung in diesem Leben keine Giraffe werden. Sich für die Suche nach den eigenen Stärken um Hilfe zu bemühen, ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Intelligenz. Ein guter Therapeut wird wie ein guter Freund oder eine gute Freundin nicht lange fragen: Warum hättest du gerne so einen langen Hals? Sondern: Was willst du? Was macht dir Freude? Wann geht dein Herz auf? Wann haben andere mit dir Freude? Was ist dein Beitrag? Wofür brennst du, ohne auszubrennen? Und wenn du merkst, du bist ein Pinguin, schau dich um, wo du bist. Wenn du feststellst, dass du dich schon länger in der Wüste aufhältst, liegt es nicht nur an dir, wenn es nicht «flutscht». Alles, was es braucht, sind kleine Schritte in die Richtung deines Elements. Finde dein Wasser. Und dann heißt es: Spring ins Kalte! Und schwimm! Und du weißt, wie es ist, in deinem Element zu sein.

*aus: Dr. Eckart von Hirschhausen - Medizinisches Kabarett
www.hirschhausen.com/glueck*



Ich habe nun ein besseres Bild für die Pinguin-Geschichte gefunden. Es zeigt den Pinguin in „seinem“ Element.

meine vier Themen nennen, welche ich bei meinen Überlegungen herausgefunden habe:



- Du bist keine Fehlkonstruktion

Schöpfungsgeschichte: Siehe es ist sehr gut

- Urteile nicht über andere!

Bergpredigt (Mt. 7: Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet, Balken im Auge)

- Erkenne Deine Gaben und Fähigkeiten!

Viele Gaben ein Geist (1. Kor. 12)

Leib Christi besteht nicht nur aus Augen usw.

- Finde und lebe in Deinem Element! ...

Bei diesem letzten Stichwort hatte ich tatsächlich die grösste Mühe, einen klaren biblischen Bezug zu finden.

Aber eigentlich ist das ja die Hauptaussage dieser Geschichte!



Das hat mich natürlich gereizt, jetzt erst recht zu diesem Stichwort die Predigt zu machen:

Finde und lebe in deinem Element

Zunächst dachte ich an die Verheissung an das Volk Israel, dass Gott ihnen ein Land verheissen hat, darin Milch und Honig fliesst. Auch sie mussten viele Schritte durch die Wüste gehen, um dieses Land zu finden. Aber das war mir dann doch zu gesucht.

Könnte mit dem Element der Himmel gemeint sein? Ist es nicht so, dass tatsächlich die Propheten und auch Jesus verheisst,

dass es dort all die Einschränkungen nicht mehr gibt, die uns jetzt belasten? Ich meine jetzt nicht unbedingt die fehlende Taille. Viel eher an körperliche Gebrechen oder sogar an den Tod. Sollen wir danach trachten, so rasch als möglich in den Himmel zu kommen? Ist das „unser“ Element?

Ich möchte aber dieses neue Element, in dem das, was in mir steckt so richtig zum Tragen kommt, das „flutscht“, nicht erst nach meinem Tod erleben, sondern schon jetzt!

Und dann habe ich mich an die zentralste Botschaft von Jesus erinnert und mich dann fast geschämt, dass es mir nicht früher in den Sinn gekommen ist. Die Evangelisten formulieren am Anfang ihres Berichts über Jesus etwas, das wie ein Motto zur gesamten Verkündigung von Jesus ist. Ich lese diesen Vers aus dem Markus-Evangelium(1,14f.):



14 Nachdem man Johannes gefangen genommen hatte, kam Jesus nach Galiläa und verkündigte das Evangelium Gottes:

15 Erfüllt ist die Zeit, und nahe gekommen ist das Reich Gottes. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Jesus macht damit doch klar und deutlich, dass das neue Element, in dem der Mensch erst so richtig das sein kann, wozu ihn Gott geschaffen hat, das Reich Gottes ist.

Der Mensch, der nur für sich selbst und nicht im Reich Gottes lebt, gleicht dem Pinguin an Land. Nicht dass wir immer im Smoking herum gehen, aber uns Menschen ist doch sehr wichtig, dass wir gut angesehen werden (manchmal muss man

heute zerrissene Jeans tragen, um In zu sein). Wir nehmen uns doch immer wieder viel vor und bringen dann doch nur kleine Schritte zustande. Ist der Mensch ohne das Reich Gottes tatsächlich eine Fehlkonstruktion?

Zumindest die Bibel geht davon aus, dass der Mensch, so wie er lebt, nicht dem entspricht, was Gott ursprünglich dachte. Paulus schreibt deutlich: „Wir allesamt sind Sünder, und ermangeln des Ruhmes, den wir bei Gott haben sollten“ (Röm 3, 23). Aus der Sicht von Gott sind wir tatsächlich eine Fehlkonstruktion.

Die Bibel erzählt mit der Noah-Geschichte sogar, dass Gott diese Fehlkonstruktion wieder zunichtemachen wollte, aber dann Noah verschont hat. Die Fehlkonstruktion ist geblieben.

Aber wenn diese Fehlkonstruktion nun in das Element „Reich Gottes“ kommt, so geschieht das gleiche wie beim Pinguin: dann „flutscht es“. Das Reich Gottes schafft das, was sonst nicht geht: unsere Fehler, unsere Fehlkonstruktion spielt keine Rolle mehr. Das Reich Gottes ist ein ganz anderes Element. Ein Pinguin, der noch nie im Wasser war, kann sich das vermutlich nicht vorstellen. Aber wenn er den Sprung ins Wasser gewagt hat, wird er plötzlich entdecken, was Leben wirklich ist.

Jesus sagt, dass es mit dem Reich Gottes gleich ist. Wer als Bürger in diesem Reich leben will, der wird das Leben ganz neu entdecken. Er kann plötzlich auf Gewalt verzichten. Er kann den Mitmenschen lieben, ohne sich selbst aufgeben zu müssen. Er kann sich nutzen lassen, ohne ausgenutzt zu werden. Er kann für etwas brennen, ohne ausgebrannt zu werden. Er kann

gesund sein, auch wenn der Körper krank ist. Er lebt, auch wenn er gestorben ist ...

Diese neue Wirklichkeit für uns Menschen müssen nicht wir schaffen, sondern sie ist schon Realität. Nicht erst wenn wir gestorben sind, sondern jetzt schon. Jesus sagt: das Reich Gottes ist so nah, dass wir uns nur danach ausrichten müssen. Der Begriff „tut Busse“ meint keine Sühneleistung, sondern ein sich Abwenden vom bisherigen Element „auf dem Land“. Moderne Übersetzungen (wie Hoffnung für alle) nehmen das auf:



Es geht also nicht darum, zuerst anders zu werden, eine Giraffe zum Beispiel, oder sieben Jahre Therapie und Selbsterfahrung. Es geht auch nicht einfach darum, seine Schwächen zu verbessern.

Es geht vielmehr darum, das zu sein, wozu Gott den Menschen geschaffen hat: als sein Gegenüber, als Partner, der mit Gott Gemeinschaft hat, oder eben als Bürger von Gottes neuer Welt.

Jesus sagt: Jetzt ist es möglich, weil die neue Welt von Gott so nah ist. Es braucht nicht mehr, als die Entscheidung, sich auf dieses neue Element einzulassen.

Die Pinguin-Geschichte nimmt die eigentliche Botschaft von Jesus auf. Das ist das „Evangelium Gottes“ (Luthertext):

Finde und lebe in deinem Element, dem Reich Gottes!

Amen.